

ERFAHRUNGSBERICHT

Indian Institute of Technology Madras, Chennai

Autor: Andreas Buchbender, a.buchbender@stud.uni-hannover.de



ASPEKTE ÜBER INDIEN



Kein anderes Land ist so divers wie Indien. Jedes der 28 Bundesländer hat seine eigene Sprache, Menschen und kulinarischen Spezialitäten. Wer nach Indien reist sollte sich die verschiedenen Teile des Landes anschauen. Denn nur in seiner Diversität kommt Indiens wahre Schönheit zur Geltung. Reisen macht vor allem gemeinsam Spaß. Sprich die anderen Internationalen Studierenden am Campus an, dort findet man immer Reiselustige, die Dich begleiten. Reisen in Indien ist nicht gefährlicher, als in europäischen Ländern – natürlich vorausgesetzt man hält sich an allgemeine Verhaltensregeln.

VORBEREITUNG

Bei Interesse an einer Indien Reise sollte man auf jeden Fall mit Indern in Kontakt kommen, dazu empfiehlt sich besonders die „Indian Academic Society Hannover“ (IASH). Hier knüpft man Kontakte, lernt die Kultur kennen und kann vorher schon ein paar der kulinarischen Köstlichkeiten probieren. Ein Jahr vor dem Reiseantritt empfiehlt sich ein Besuch beim Hausarzt. Zum einen weil man ein Medical Fitness Form für das IITM ausfüllen muss, zum anderen weil eine Impfberatung empfohlen ist. Hierzu sollte man informiert erscheinen, also wissen welche Impfungen nötig sind oder aufgefrischt werden müssen. Ein anderer wichtiger Punkt ist, dass man sich früh genug bei der Krankenkasse bezüglich der Kostenübernahme informiert; Impfungen und Mückenschutz sind mindestens gleich wichtig. Auch im Winter, der mit 27 - 35 °C angenehmsten Saison in Südindien, besteht in gesamt Indien mittleres Malaria-Risiko. Doch dies soll kein Anlass für Sorge geben. Die Universität, sowie viele Hotels, haben Mückennetze installiert. Man kann zudem überall Pestizid Vernebler (z.B. Good Knight) erwerben. Besonders in den Abendstunden empfiehlt sich körperbedeckende Kleidung und Mückenspray. Prävention ist die halbe Miete - Für den absoluten Notfall sollte man sich vom Arzt aber zusätzlich Malaria-Prophylaxe verschreiben lassen.

UNTERKUNFT



Ich habe 4 Monate im „Pampa“ Hostel, dem Hostel für Studienanfänger und Internationalen Studierenden, gewohnt. Das Zimmer im sechsten Stock hatte ca. 12 Quadratmeter und war mit dem Notwendigsten ausgestattet: Es gab ein Schrank, Bett, Schreibtisch, Stuhl und Deckenventilator. Auf jedem Flur sind Wasserkanister aufgestellt, aus denen man unbedenklich Trinkwasser nehmen kann. Die Sanitäreinrichtungen auf dem Flur teilt man sich mit zehn Nachbarn. Mit drei Duschen, drei Waschbecken und vier Toiletten kommt es nie zu Wartezeiten. Um Wäsche zu waschen kann man mit dem Lift ins Erdgeschoss fahren, dort stehen mehrere Waschmaschinen. Das Erdgeschoss verfügt außerdem über zwei Süßigkeiten-Automaten und ein Badminton-Feld im Hof.

GASTINSTITUTION



Der Campus des Indian Institute of Technology Madras (IITM) liegt nur 15 Autominuten vom Flughafen entfernt, im Herzen von Chennai. Das Campusgelände ist einer der schönsten Plätze in Chennai -sehr grün, verkehrsberuhigt und leise. Es handelt sich um ein Waldgebiet, auf dem Tiere, wie z.B. Affen, Rehe, Antilopen und Hunde herumlaufen. Das Leben auf dem Campus hat mir sehr gut gefallen. Nicht nur weil der Campus über eine tolle Infrastruktur verfügt, sondern auch weil das Team des International Office immer ansprechbar war und freundlich weitergeholfen hat. Meine eigentliche Gastinstitution war aber das Department für Biotechnology. Hier hat mich Prof. Guhan Jayaraman betreut. Ein ebenfalls sehr freundlicher und hilfsbereiter, wenn auch ausgelasteter, Professor. Er zeigte sich sehr fürsorglich und organisierte im Vorfeld meiner Ankunft ein Taxi, das mich vom Flughafen zum Campus brachte. Seine Arbeitsgruppe nahm mich gut auf und hat mir auch außerhalb des Labors viel Spaß bereitet.

POSITIVE UND NEGATIVE ERFAHRUNGEN

Negativ: 1) Der Campus ist riesig. Es fährt zwar ein universitäts-eigener Bus, dieser ist allerdings hoffnungslos überfüllt und hat oft Verspätung. Man sollte sich also ein Fahrrad besorgen. 2) Mobil zu sein kommt einem auch bei den oft unnötigen bürokratischen Laufwegen zugute. 3) Das Essen war leider nicht so scharf wie man es erwarten würde.

Positiv: 1) Es wird nie langweilig auf dem Campus, da jedes Wochenende etwas für die Studierenden geplant wird. 2) Der Campus hat eine exzellente Infrastruktur. Es gibt eine große Mensa mit unterschiedlichen Kantinen, ein Restaurant und ein Imbiss, falls das Essen nicht schmecken sollte, Supermärkte und sogar ein Frisör. Die Sportstätten umfassen ein großes Fitness Studio, zwei Basketball Plätze, zwei Volleyball Plätze, eine Tennis Anlage und ein Schwimmbad. Der Campus ist außerdem gut zum Joggen geeignet. 3) Sollte einem was passieren, gibt es ein Krankenhaus (mit Krankenwagen) direkt auf dem Campus. Arztbesuch und Medikamente sind für Studenten kostenlos.